

## PJ-Evaluation

### St. Antonius-Krankenhaus (Bayenthal) - Chirurgie - Herbst 2017 - Frühjahr 2018

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

**Klinik:** St. Antonius-Krankenhaus (Bayenthal)

**Zeitraum:** Herbst 2017 - Frühjahr 2018

**Abteilung:** Chirurgie

**N=** 12

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

	Stimmt			Stimmt nicht	
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆ □			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□ ◆			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)	◆	□			
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)	◆	□			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.			◆		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.			◆ □		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			◆		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.			◆ □		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				□ ◆	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.			□		◆
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		◆			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆	□			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		◆			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆ □				
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆ □			

**Klinik:** St. Antonius-Krankenhaus (Bayenthal)

**Zeitraum:** Herbst 2017 - Frühjahr 2018

**Abteilung:** Chirurgie

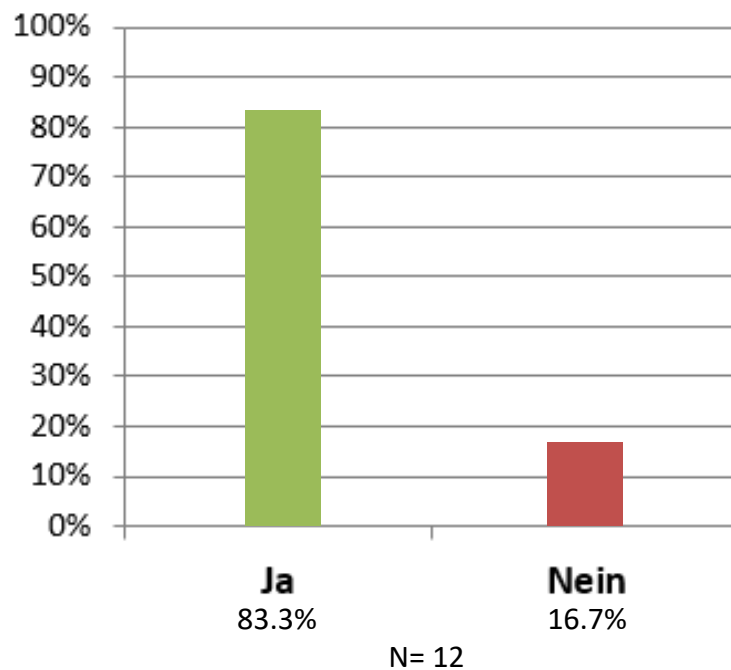
**N=** 12

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2017 - Frühjahr 2018

	Stimmt			Stimmt nicht	
	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				□	◆
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				□	◆
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		◆ □			

### Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



	<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 1	Ja Sehr nettes, relativ kleines Team. Flache Hierarchien. Sehr gutes Teaching insbesondere in der Visceralchirurgie, auch öfters in der Unfallchirurgie. Breites Spektrum der Chirurgie (Visceral- und Allgemeinchirurgie, Unfallchirurgie und Handchirurgie) mit vielen unterschiedlichen Operationen und recht häufiger Einsatz als 2. oder sogar 1. Assistenz. Hier sieht man sowohl "normale" Operationen wie Appendektomien bis hin zur speziellen Handchirurgie.	Sehr nettes Arbeitsklima in der gesamten Klinik (Chefärzte, Pflegekräfte, Sozialdienst,...), persönliche Ansprache, große Dankbarkeit für den Einsatz Breites Spektrum (s.o.), Rotation in 2 verschiedene chirurgische Abteilungen, 2. oder teilweise auch 1. Assistenz im OP, man durfte unter Anleitung und Aufsicht auch die Hautnaht machen, Arztbriefe schreiben, Verbände selbstständig machen und Drainagen sowie Fäden ziehen.	Teilweise sehr viele Blutentnahmen und Zugänge auf bis zu 3 Stationen (wenn man als einziger PJ da ist). Zeitweise aufgrund von Personalmangel quasi "Ersatz" eines Assistenzarztes in Aufgaben und Tätigkeiten (auch bei OPs von Belegärzten), teilweise auch Überstunden (zB weil man den ganzen Tag über im OP assistiert hat aber niemand sonst die Blutentnahmen machte). Dafür wurde sich zwar immer sehr dankbar gezeigt, ist aber ja eigentlich nicht so vorgesehen. Leider habe ich es aufgrund des hohen Arbeitsaufkommens nur 4 mal zur zentralen PJ-Fortbildung in der Uniklinik geschafft. Es gab einmal in den 14 Wochen eine interne PJ-Fortbildung der Internisten. Eine von mir ausdrücklich gewünschte feste Zeit in der Ambulanz konnte leider nicht gewährleistet werden (man wurde entweder von den Stationen wieder abgerufen oder konnte erst nach seinen Aufgaben dort in die Ambulanz gehen - dann lohnte es sich kaum noch für 1-2 Stunden).	Unbedingt mindestens eine Woche zwischendurch fest für die Ambulanz (ohne zusätzliche Blutentnahmen auf den Stationen) einplanen, um Untersuchungstechniken, Abläufe, kleinere Hautnähte bei Platzwunden, Indikationsstellungen etc zu lernen. Interne PJ-Fortbildung evtl zusammen mit den Internisten anbieten. Keine Einteilung in den
Student 2	Ja Es herrscht eine sehr kollegiale	Die Möglichkeit, insbesondere in der	Aufgrund von Personalmangel in der	Sofern möglich eine strukturierte

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
		Arbeitsatmosphäre und Assistenz- wie Oberärzte waren im Rahmen ihrer Möglichkeiten sehr bemüht, Fragen zu beantworten und beim Erlernen und Einüben ärztlicher Aufgaben zu unterstützen. Die Teilnahme an der zentralen Fortbildung war problemlos möglich, und ein Studientag pro Woche wurde gewährt, es war aber erwünscht, diesen nicht am Wochenanfang oder -ende zu nehmen.	Viszeralchirurgie verschiedene Untersuchungstechniken zu lernen und an unterschiedlichen Operationen teilzunehmen.	Unfallchirurgie für Routinetätigkeiten und nichtärztliche Tätigkeiten dauerhaft herangezogen zu werden und dadurch wenig Gelegenheit für die Erfüllung der Lernziele zu haben.	Rotation auch in der Ambulanz zu ermöglichen, da es sich schwierig gestaltet, im Stationsalltag ausreichend Zeit für Abstecher in die Ambulanz zu finden, um Untersuchungsmethoden am Patienten zu erlernen.
Student 3	Ja	ich in einem super netten Team viel gelernt habe und jeden Tag gerne hingegangen bin.	Die Anleitungen und Erklärungen im viszeralchirurgischen OP.	Blutabnahme bis 10:00 Uhr (Viszeralchirurgie) und dadurch oft Kollision mit den Visiten	
Student 4	Ja	Die Viszeralchirurgie im Antonius war super. Außergewöhnlich nettes und engagiertes Team, tolle Oberärzte. Unfallchirurgie war weniger gut, aber ok. Es gab Studientage und keine Wochenend- oder Spätdienste für PJler (außer, man wollte unbedingt)	Die Viszeralchirurgie! Wir waren maximal zwei Studenten pro Abteilung und hatten häufig 1:2 Fortbildungen im Arztzimmer. Man durfte jederzeit mit in den OP, stand meistens mit am Tisch und durfte auch mal schneiden, nähen etc. Bei Personalmangel auch mal 1. Assistenz im OP. Blutentnahmen hielten sich meist in Grenzen.	In der Unfallchirurgie war es teilweise sehr anstrengend, häufiger mehrere Hüft-TEPs hintereinander mit viel Hakenhalten. Die Ärzte dort waren nett, hatten aber oft weniger Zeit für die Lehre.	Martin Oswald wäre ein ausgezeichneter PJ-Beauftragter!
Student 5	Ja	Sehr nettes Team, gute Betreuung.	Stimmung und Atmosphäre.		
Student 6	Ja	Sehr nette Stimmung und gute Anleitung insbesondere in der	Mitarbeit im OP. Gute Anleitung durch OA und Chefarzt, v.a. in der	Rotation in die Unfallchirurgie. Stimmung mäßig, wenig	Eigene Telefone für PJler. Interne PJ-Fortbildungen

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
		Viszeralchirurgie	Viszeralchirurgie.	Anleitung/Lehre im OP	
Student 7	Ja	Ich kann das PJ Tertial weiterempfehlen. Alle Ärzte waren sehr nett, gutes Arbeitsklima. Humane Arbeitszeiten; i.d.R von 7:30 Uhr bis 15:30 Uhr. Studententag 1/Woche.	Die Abteilung der Allgemein- und Visceralchirurgie hat mir besonders gut gefallen. Sehr nette Ärzte (vom Chefarzt bis zu den Assistenzärzten und der Pflege); es wurde einem viel erklärt und man durfte viel selbstständig arbeiten.	Leider wenig PJler. Teilweise war ich alleine zuständig für Blutentnahmen und Zugänge legen für die Abteilungen der Allgemein-und Visceralchirurgie sowie Unfallchirurgie (bedeutete teilweise 5-6h BE's und Zugänge legen); Leider liegt der Schwerpunkt der PJler noch immer bei den Blutentnahmen, zur Visite kann/darf man daher teilweise nicht gehen.	Blutentnahmen sollten nicht allein PJler Aufgabe sein (v.a. nicht wenn man alleine auf Station ist); mehr Nähen lassen
Student 8	Nein	Ich persönlich habe mir viel vom Chirurgie-Tertial erhofft, da ich lange überlegte Chirurg zu werden. Man hätte bei mir also offene Türen eingerannt. Und trotz viel Motivation und Engagement kommt hier die Lehre deutlich zu kurz. Man ist für die meisten Berufsgruppen dort derjenige, der für Blut, Haken und Briefe zuständig ist. Da werden lieber 10 Minuten alle Stationen abtelefoniert, wo denn der PJler steckt (denn ein eigenes Telefon bekommt man nicht), statt die einzelne Blutabnahme am Nachmittag einfach selbst zu machen. Der Wunsch, auf Visite mitzugehen/eigene Patienten zu	Der Kontakt, den man mit den Oberärzten/Chefs hatte. Dies belief sich meist auf Zeiten im OP, dies war jedoch oft lehrreich. Die Zeit auf der Allgemein/Viszeralchirurgie war insgesamt auch eher besser als auf der Unfallchirurgie aufgrund von geringerer Patientendichte und interessanten Fällen und einem netteren Team. Hier gab es auch gelegentlich Lehre in Form von Nähübung, Fälle besprechen, Feedback zu Briefen.	Keine feste Ambulanzrotation, kein eigenes Telefon, eher geringes Ansehen bei den Assistenten und anderen Berufsgruppen. Leider gab es auch keine Fortbildung und die seltenen Momente, in denen man irgendeine Form der Lehre genoss, wurden einem von so manch einem Assistenten nicht gegönnt, weil man in der Zeit ja auch hätte Briefe schreiben können...	Unbedingt eigene Fortbildungen organisieren, Telefone für PJler, gern auch Essensmarken. Wertschätzung der Studenten! Wenn ich 15 Blutabnahmen, 5 Zugänge, 5 Briefe und 3 Stunden Haken halten am Tag mache, wäre es doch nett, wenn man regelmäßig die Chance bekäme, doch noch etwas interessantes/neues/prüfungsrelevantes zu lernen. Hört sich schön an, wenn der Chef sagt, dass man jederzeit überall dazu kommen kann, Fragen stellen kann, selbst machen darf, und nicht allein für das Blut zuständig ist. In der Realität sieht dies allerdings leider anders aus.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

betreuen oder vorzustellen/bestimmte Operationen mitzumachen und sich darauf vorzubereiten, wird oft kritisch hinterfragt, bzw. mit den Worten quittiert "solange du vorher die Blutabnahmen geschafft hast...".

Student 9

Ja

man im netten Team gut aufgenommen wird und je nach Auslastung der Ärzte viel lernen und einiges selber machen kann.

Die Rotation in die Notaufnahme!

- Die zeitliche Überschneidung von Blutabnahmen ("brauchen wir dringend vor den OPs") und Visite.  
- Die Tatsache, dass auf einer Station gerne gemeckert wurde, man wäre nicht schnell genug mit den Blutabnahmen fertig gewesen, obwohl der/die Stationsarzt/-ärztin genau weiß wie viele Labore gestellt sind und natürlich auch mitbekommen hat wie lange die Visite dauert. Entweder es wird geholfen und es passt dann zeitlich oder man muss damit leben, dass es eben später wird...

Regelmäßige PJ-Fortbildungen anbieten!!

Student 10

Ja

insbesondere die Viszeralchirurgische Klinik ein sehr nettes Team ist und dort alle von Assistenten über Oberärzte bis zum Chef sich immer wieder Zeit für Teaching praktischer Fertigkeiten, Bildbefundung oder Fallbesprechungen Zeit nehmen. In der Ambulanz ist die Anamneseerhebung/das

Viszeralchirurgie, Ambulanz

Selten Hakenhalter für Belegoperateure der Unfallchirurgie. War glücklicherweise eher die Ausnahme, aber insbesondere bei Hüft-TEPs als 2. Assistenz besteht kein Lerneffekt. Man kann es aber aushalten.  
Keine Dienstkleidung [außer OP-Kleidung] (soll sich nun aber wohl ändern)

Bereitstellung von Dienstkleidung (zumindest Kittel)

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Voruntersuchen von Patienten oft möglich, inklusive Feedback.  
In der Unfallchirurgie gab es weniger Teaching von Assistenten/OÄ aus, aber Fragen war jederzeit möglich und erwünscht.

Student 11

Nein

Der Teil meines Tertials auf der Viszeralchirurgie war ganz gut, dort waren alle sehr bemüht einem viel zu zeigen und zu erklären. Die Unfallchirurgische Abteilung war dafür genau das Gegenteil, man war nur zum Blut abnehmen und Briefe schreiben da.

Die Viszeralchirurgie, Oberärzte sowie Assistenten super nett und bemüht!

Die Stimmung und die Aufgabenverteilung in der Unfallchirurgie.

Student 12

Ja

Sehr nettes Team, Lehre von Dr. Yavuzysar, man kann viel selbst machen, muss wenig, relativ freie Einteilung OP mit anderen PJlern/Famulanten, keine Dienste

Rotation in der Allgemein-/Viszeralchirurgie

keine eigenen PJ Fortbildungen, wenig Lehre in der Unfallchirurgie

PJ-Fortbildungen, feste Ambulanzrotation